



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Achtes Capitl. Die achte Gattung der Erforschungen für die Lay-Brüder
oder Schwestern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880



Achstes Capittel.

Die achte Gattung der Erfors-
schungen für die Layenbrüder oder
Schwestern.

Erste Erforschung.

Von der wahren Andacht / Ruhe / vnd
Laisambkeit.

Erstlich so vil die Andacht betrifft / weil sola
che nit so fast steht in vil Lesen vnd Betten /
als in gutem Affect vnd Lust zu demselben /
ob ich dergleichen gute Affectio / Naigung vnd
Begierd zu dem Gebett vnd andern geistlichen
Übungen in mir empfinde / oder ob ich hingegen
mich also von äusserlichen Geschäften lasse ein-
nehmen / daß ich solche vngern vnd mit Verdruff
zubringe / vnd schwärlich darzu gebracht kan wer-
den. 2. Weil die Andacht über das in dem bestee-
het / daß die geistliche Übungen mit gebührender
Weiß / nemlich ganz völig / fleißig / auffmerck-
sam / vnd ehrenbietig verricht werden / ob ich in dem
Gebett vnd geistlichen Übungen diese Aigenschaff-
ten in mir spühre / oder hingegen dieselbe ohne
gnug.

Pars V.

Hh

gnug.

gnugsame Ursach abbreche / vnd abkürze / vnd so auch die Noth erfordert / solche abzubrechen / vnd zu fürgeschribner Zeit nit zuverrichten / ich sie auff ein andere Zeit nit ergänze / oder ob ich solche nur obenhin / auß Gewonheit / mit vil Zerstreungen vnd ohne anmuthliche Andacht zubring. 3. Weil die rechte Andacht auch außser des Gebetts durch alle Werck vnd Übungen mag geübt werden / so man in allen Dingen vnd überal ein wol genaigtes Gemüth zu Gott vnd seinem heiligsten Wolgefallen tragt vnd behaltet / mittelst einer auffrechten Meinung / vnd öfterer Versammlung seiner selbst / anmuthlicher Erhebung des Gemüths durch kurze safftige Schußgebettlein / hab ich mich hierin zuerforschen / wie ich mich in allen disen Umständen da verhalte / wie genaigt mein Will gegen Gott in allen so wol widerwärtigen als frölichen Zuständen seye / wie auffrecht mein Meinung / wie eingezogen in dem innerlichen Gemüth / wie sich solches auß Anschauung vnd Gebrauch der Geschöpfen zu seinem Schöpffer erschwinde / ihn in denselben erkenne / lobe / preysse. 4. Ob ich den Göttlichen Einsprechungen das Gehör gebe / vnd denselben treulich gehorsamlich nachkomme. 5. Ob vnd wie ich nit allein Gott / sonder auch seinen außertöhlten Heiligen / vnd auch anderen gerweichten / vnd zum Dienst Gottes verordneten Dingen die schuldige Ehr erweise. Dergleichen mag ich mich in andern Übungen vnd Mittlen der Andacht erforschen / welche in obgesetzter Betrachtung von diser Materi zusehen.

Zum

Zum andern von der innerlichen Ruhe. 1. Ob ich mich solcher befeisse / auch vnder den stäten Arbeiten vnd äusserlichen Geschäften / als daß ich mich weder in solche zu fast außgieße / weder sonst zu fast einnehmen lasse. 2. Ob ich solche auch in widrigen Zuständen in vnverhofften Fällen / in üblem Aufgang meiner Sachen also verhalte / daß mich weder Traurigkeit / noch Ungedult / weder andere Verwirrung betrübe. 3. Ob vnd was ich für Beschwärmuß vnd Versuchung empfinde / die meiner innerlichen Ruhe mehrers zusehen / vnd wie ich mich darinn verhalte / wie ich ins künfftig denselben begegnen möge. 4. Was böse Gewohnheiten / Neigungen vnd vnordentliche Begirden in mir noch hafften / wie ich denselben widerstehe / durch was Mittel solche außzureuten oder doch zu mäßigen seyen. 5. Will ich mich auch erforschen in anderen Übungen vnd Mittlen / so in voriger Betrachtung von der innerlichen Ruhe / in dem 1. 2. vnd 4. Punct seyn fürgehalten vnd betrachtet worden.

Zum dritten die Erforschung von der Laitfambkeit mag also angestellt werden. 1. In gemain ob ich mich durch die Oberen wie ein laitfames Pferd regieren / wie ein todter Leib mit mir ombgehn / wie eines alten Manns Stecken mich bewegen vnd brauchen lasse in allen Dingen vnd auff alle Weis / so Gott nit zuwider. 2. Ob ich dise Laitfambkeit übe gegen allen Oberen / ob schon deren Befelch vnd Weis zu regieren vngleich vnd veränderlich / vnd der sinnlichen Natur / ja auch der äusserlichen

œconomiz oder Haushaltung zuwider / vnd et-
 wan auch in dem zeitlichen Genuß was schädlich
 scheint/septemal weniger an dergleichen zeitlichem
 Schaden gelegen ist / als daß der Gehorsamb
 wanglhafft seye. 3. Ob ich diese Laitksamkeit habe
 auch so wol in schwären vnd härben Dingen / ob sie
 gang vnd auch vollkommentlich / ob sie geschwind
 vnd hurtig / ob sie demüthig / ob sie beständig seye.
 4. Ob ich alle Unordnung meiner Sachen gånge-
 lich dem Oberen übergebe vnd haimbstelle / vnd von
 ihnen alles als von der Hand Gottes annehme. 5.
 Ob ich auch auff jedes bloße Zeichen des Oberen
 Willen gehorsamlich vollziehe. 6. Ob ich in
 denen Sachen / die schlecht vnd verächtlich / eben
 so gern gehorsame vnd mich laiten lasse. 7. Ob
 ich mich dieser Laitksamkeit mit einem blinden Ghe-
 sam beflisse / das ist / ohne weitere Nachfragung
 einiger Ursach / warum diß oder jenes also befoh-
 len seye / vnd also mein Meinung vnd Urtheil ge-
 fangen gebe. 8. Ob ich bey mir vnd bey anderen /
 wo es vonnöthen / beschütze was mit mir vnd
 anderen die Oberen angeordnet. 9. Endlich magst
 dich auch in anderen Übungen vnd Mittlen dieser
 Laitksamkeit oder des Gehorsams erforschen.

Bey aller dieser Erforschung sollen auch allzeit
 gute Anmuthungen mit eingeführt werden / sambt
 einem Gespräch zu End derselben.

Anders

Andere Erforschung.

Von der Lieb zur Tugend vnd Vollkommenheit / vnd Aufferbäulichkeit.

Lestlich will ich mich des Spruch des heiligen Pauli 1. Cor. 2. bedencken / darinn eines jeden Verueff in seinem Orden abgerissen wird. Von Gott seyet ihr / wie ihr in Christo Jesu worden seyt / der uns worden ist die Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligkeit vnd Erlösung von dem Herrn / damit / wie geschriben steht / wer Lob vñ Herlichkeit suchet / der suche sie in dem Herrn / etc.

2. Will Gott bitten / daß ich auch meinen Verueff vnd Orden hoch ehren / vnd also mich dessen würdig machen könne.

3. Soll ich betrachten / wann vnd wie einer seinen Orden hoch genug schätzen vnd loben möge. 1. Daß er dessen Institut / Satzungen / Ordnung / Weis vnd Form Gott zu dienen für seine Blödigkeit vnd Anligen an Seel vnd Leib / wie auch für seine natürliche Kräfte vnd himmlische Gaben zum allerbequemsten vnd hail sambsten halte; diß vermag die Göttliche mildeste Fürsorge vnd Wahl / daß sie einem jeden anmütze / was ihme zum besten geraihen vnd taugen mag. 2. Daß er die Beschwerden vnd Bürden seines Ordens für weit ringer / als eines anderen Ordens Stands / vnd ja vilmehr als einzigen Stand in der ganzen Welt achte. Und diß ist die eigentliche Würckung der

H h s Gnad

Gnad des Göttlichen Verueffs / daß ihme auff der Welt nit leichters vnd süßers fürkomme. 3. Daß er auff einer Seyten dem Orden weder wenig noch vil vergebet / auff der andern aber zu allem dem begierig helffe / was seinen Orden befürdern vnd zieren kan / in was Sachen es immer seyn mag. Und diß erfordert die schuldige Treu / die ein jeder seinem Institut / als ein Kind seinen Eltern laisten muß. 4. Daß er für sein Theil zum fleißigsten hütet / damit nit seinetwegen der Orden etwas entgelten müsse weder vor Gott / weder von den Menschen: darumb stellt er von ihm selbst fleißig ab / was immer dem Orden zursider seyn mag. 5. Daß er alles liebs vnd guts / so ihme von seinem Orden zukommt / mit tieffester Danckbarkeit erkenne / vnd darmit sich auffmuntere / vmb den Orden etwas widerumb zu verdienen. O daß ich alle diese Liebszeichen gegen meinem Orden in mir empfannde ! wie eyfferig soll vnd will ich mir solche hinfüran lassen angelegen seyn ?

Andertens Will ich betrachten / wie wenig in meiner Regel begehrt wird / daß ich mein Institut oder Orden mit sonderbarer Lieb vmbfange / vnd demselben verhülfflich zuseyn mich beflissen soll / weil ich mit allen Gliedern des Leibs vnd Kräfte der Seelen meinem Orden verbunden bin / wie dieses erfordern meine aigne Nothdürfft vnd Nutzbarkeiten / so ich darauß immer empfinde / darzu der hohe Werth des Göttlichen Verueffs / auch tägliche so wol selbliche als geistliche Wolthaten des Ordens / aufruffen / daß ich wol mit dem Propheten

Osea

Dieses Cap. 2. wiewol in einem höheren geistlichen Verstand sagen muß: Ich will meinen Liebhaberen anhangen/die mir mein Brodt/Wasser/Woll und Lein/Del und Wein/Silber und Gold/ und allen Geschmuck reichlich darbieten.

Drittens will ich umb gute Mittel umbsehen/ durch welche ich die begehrte Lieb nach der Weis und Art zuleben und zuwandlen/ wie es mein Orden vor ihm hat/ gewinne. Als da ist 1. zu Gemüth führen/ daß der Orden sich gewürdiget mich zu einem Mitgehülffen zuerkennen / derentwegen ich mit Abigail (da sie der König David zur Ehe begehrt) zu der Erden sincken/ und wol auch sprechen mag: 1. Reg. 25. Sagt meinem Herrn und König/ seiner Dienerin seye genug / daß sie ein Dienstmagd werde/ und die Füß der Diener meines Herrn wasche. 2. Daß mein Orden so schön und werth hat alle die jenigen / so in ihren Diensten geflossen seyn / darneben auch mit weniger übertragt/ und mitleydig ist/ mit denen/ die ihr wenig nutzen/ welches gegen dem Israelitischen Volck Moyses hoch an Gott Deut. 1. v. 31. und Cap. 32. v. 10. gerühmet. 3. Was mir im Anfang meiner Bekehrung meinen Orden vor anderen holdseelig und trostreich gemacht / finde ich jetziger Zeit noch bey ihm/ und ja durch die Erfahrung weit besser und vollkommner / wann ich mich nur etlicher wenig Personen Unvollkommenheiten nit verwirren laß / deren doch der Orden die wenigste Schuld nicht hat. Weil ich dann umb diesen Schatz/ der mir dazumal in dem Acker noch verborgen war/ alles hingeben/ und

vnd den Acker gekaufft Matth. 13. was soll ich
 jetzt nit aufgeben/das ich des wolbekandten Schatz
 auch Lust genieffen möge? 4. Was mein Ordens
 lie. 8 vnd layds von Freunden vnd Feinden ein-
 nimbt / mag ich frey vnd mit Verdienst genieffen.
 5. Was andere in der Welt für Segen vnd Ehr
 von Gott empfangen / ist ein Zeugnuß der vil gröf-
 seren Güter vnd Gaben / deren ich in meinem Or-
 den vil näher vnd besser mag theilhaftig werden /
 gleich wie die Inwohner der Orthen / da allerley
 Nailbrunnen entspringen / ein mächtigen Vorthail
 haben gegen denen / so solche erst von weitem mit
 grossen Unkosten vnd Mühe zuziehen müssen. Wie
 sollen nun diese Bewegungen mich zur sonderer Lieb
 nicht auffmunteren? Will mich derowegen erfors-
 schen / was eigentlich mein Lieb vnd Trost zu dem
 Institut meines Ordens möge schwächen / auch sol-
 ches auß dem Weeg raumen / hingegen mein
 Glückseligkeit vnd Trost in demselben oft für Au-
 gen stellen: darzu begehren von Göttlicher Güte /
 das sie in mir erfülle / was er durch Ezechielem Cap.
 11. verhaiffen. Ich will ihnen geben ein eyniges
 Herz / vnd einen neuen Geist eingieffen / will das
 steinene Herz auß ihrem Leib nehmen / vnd ein
 waiches darfür geben / das sie in meinen Gebotten
 wandlen / vnd meine Urtheil bewahren vnd voll-
 ziehen / das sie mir zu einem Volck taugen /
 vnd ich ihr Gott seye. Gespräch zu
 Gott.

Dritte

Dritte Erforschung.

Von Haltung der Regl.

Erforche erstlich / wie du deine so wol sonderbare / als gemaine Reglen bisshero gehalten habest. Darauff munder dich zu fleißigerer Haltung derselben auff durch Erwegung der nachfolgenden Anreiz. 1. Recht vnd wol wird die ganze Versammlung der Geistlichen / ein Ordensstand genennet / wegen sonderbarer Zusammenstimmung aller einverleibten Personen / in wunderbarer Ordnung / durch welche so vnterschiedliche Ding also in emander gericht vnd vermängt seyn / daß in vngleichsten Temporen dannoch die höchste Gleichheit vnd Einhelligkeit der Personen zu spüren / vnd nie ohne mäniglicher Entsetzung zu sehen; wie da aiglich erfüllt werde jener Spruch des Königlichen Propheten / Psal. 132. Sihe wie gut vnd lustig ist / daß die Brüder bey einander wohnen.

2. Woher aber kombt dises alles / als auß einem gemainen regularischen Leben / so des Ordens Institut gemäß angestellt / von dessen Veruff guszehaiffen / vnd von allen der Vollkommenheit befliffenen Ordens-Personen angenommen wird. Dann in dem sie sich alle nach diser reguliren vnd richten / erfolgt in den anfangenden zwar ein gründliche Besserung des Lebens vnd der Sitten / in den zunehmenden ein sonderbare Zierd der heralichen schönsten Tugenden / in den vollkommenen die beständige Verharung auff allem guten.

3. Eben diejenige / deren Heilig vnd Vollkommenheit wir / wie billich / jetzt hoch achten vnd schätzen / haben sich / wie ich vnd andere meine Mitordens-Genossen / diser Wohnung / Kleydung vnd Nahrung gebraucht / in disen Aempteren vnd Diensten / in diser Tagordnung / in gleichförmigen so wol leiblichen als geistlichen Übungen / nach Aufweisung des Gehorsams ihr Leben zugebracht / in welchen wir vns noch würcklich behafft finden; seyn dadurch zur auß-erlesnen Vollkommenheit / zur größten Seeligkeit gelanget. Was hab ich mich ebnermassen zu trösten?

4. Es ist aber nit genug / meiner Vorfahrer Namen / Wohnung / Kleydung vnd Ampt allein haben / vnd hierinn ihnen succediren oder nachfolgen: Wofern ich nit auch derselben Geist vnd Eysen mich theilhaftig mache / nemlich in der Wohnung derselben Armuth / in der Kleydung die Demuth / in der Nahrung die Gespärig vnd Mäßigkeit / in den Aempteren ihren Fleiß / in den geistlichen Übungen zwar ihr Andacht / in den leiblichen ihr unverdrossne Arbeitfambkeit mir laß angelegen seyn / wird mir das ander wenig helfen; seytemal auch Christus Joh. 8. den Juden / da sie sich wegen ihres Vatters Abraham berühmet / mit disen Worten begegnet: wann ihr Kinder Abrahæ seyet / so thut auch die Werck Abrahæ.

5. Was seyn aber diß für Werck / so der Orden von mir begehret / als eben dise / welche meine Vorfahrer geübet / vnd andere enserige Mitordens-Genossen noch üben ins gemain durch den ganzen Tag? in disen zusorderist soll ich allen meinen Fleiß anwenden /

den/ daß sie zu seiner Zeit/gänglich vnd vollkommens-
lich gesehen/ vnd zwar so vil es seyn kan / gleichförmig
mit den andern / weil die Singularitet auch in sonst
guten Sachen GOTT zwar nit gefällig/bey den Men-
schen aber gemeiniglich ohne Feindseligkeit nit ab-
geht.

6. So nun in dem Ordensstand gar nit/oder doch
nit gern geduldet werden / die sonst auch löbliche vnd
heilige Werck / die darinn nit bräuchlich / oder dessen
eigenthumblichen Beruf nit also zugehörig seyn;
wie vilmehr soll man ein Abschewen tragen ab denen
Wercken/welche dessen Zihl vnd End gerad zuwider/
nichts geistlichs in sich haben/sonder auff vnd nach der
Welt Schlag vnd dero Eitelkeit allein gerichtet seyn.

7. Weit soll dann dise Thorheit von mir seyn/daß/
der ich die Welt einmal verlassen/widerumb mich mit
derselben verwickle; jederzeit soll ich ingedenck seyn
jener Wort des HERN Luc. 9. da er spricht: Niemand/
der die Hand an Pflug leget / vnd zuruck sihet / ist
würdig des Himmelreichs/ &c. Hab dann / vnd be-
halte die Welt / was ihr ist; ich aber will behalten /
was ich einmal angenommen. Mit dem gottseeligen
Jüngling Joanne Berckmanno will ich sprechen:
Dise drey Ding seyn mir am liebsten / das Creuz /
(der Religion oder geistlichen Stands) die Ordens-
Reglen (so wol ins gemain / als meines Ampts son-
derbare) vnd der Rosenkrantz (sambt der Andacht in
allen geistlichen meines Ordens gewöhnlichen Übung-
gen) mit disen will ich gern sterben; zuvor aber
auch mit disen leben.

Folgt

Folgt die Erforschung über die gemeine vnd sonderbare Ordens-Regl.

Diese Erforschung kan durch ein oder mehr Täg auf die erste Weiß zu betten fürgenommen werden/ also daß man so wol die gemaine Ordens-Regl/ als seiner sonderbaren Aempter bedachtsamb durchlese/ vnd wo es die Zeit leydet/ kürzlich darbey erwäge/ 1. Wie gut/ hülich/ heilig/ vernünfftig dieselbe seye. 2. Wie angenehm Gott vnd den Obern/ wie nützlich nützlich dir vnd dem Orden/ wie aufferbaulich dem Nebenmenschen. 3. Was für Gnad von Gott/ was für kräftige Mittel von dem Orden du zu dero Haltung empfangen. Hierauff erforsche/ wie leicht/ wie fräventlich du sie übertretten/ oder wie vollkommen du sie gehalten. Darüber du dann taugliche Anmutungen der Key oder Dancksagung vnd gute Fürsän in dir erwecken sollest/ sambt einem beschließlichen Gespräch zu Gott.

Vierdte Erforschung.

Von der Armuth.

Erforche dich erstlich in den Wirklichkeiten der Armuth; mögen dise seyn. 1. Gang vnd gar nicht weder zu Haus/ noch darauffen ohne Erlaubnuß der Obern geben oder annehmen. 2. Nicht ohne Erlaubnuß/ was auß des Haus oder anderen Kammer ist/ leyhen oder entlehen. 3. Nichts übriges haben/ vnd alles was vnnöthig/ so wol in der Kam-

Kammer / dergleichen seyn Bücher / Bilder / zc. als
 an Klaydung / Essen vnd allen Dingen abschaffen.
 4. Sich befeissen auch in nochwendigen Dingen arme
 zu seyn / das schlechteste vnd vnverheste zu erwählen /
 das also an Klaydung / Essen / / aufrath / Bücher /
 Rosenkrantz vnd anderen Tucken die Armuth selbst
 scheine; vnd man sehe / wie gern er das allerwerwürff-
 lichst annehme / zu seiner selbst aigner Verlaugnung
 vnd grösseren Nutzen. 5. Die nochwendigen Ding
 also brauchen / daß kein einiger Affert oder aigne Lieb
 daran klebe / vnd also ohn alle Verwirrung ihme mö-
 gen verwechslet oder gar entzogen werden. 6. Die
 nochwendige Ding mit Demuth vnd Danckbarkeit
 annehmen vnd brauchen; auch gern / wo es sehr
 kan / dise anderen lassen zukommen / sonderlich was
 solche Sachen seyn / welche in die Gemain gehören /
 als Bücher / oder andere Ding / so offentlich fürge-
 stellt werden. 7. Sich erfreuen / oder doch willig
 übertragen / wann es bißweilen an nochwendigen
 Sachen manglet / dann also wird er recht arm seyn
 im Geist / vnd Christo gleichförmig. 8. Die natür-
 liche Vngelegenheiten / als Hunger / Durst / Kälte /
 Ditz / Müdigkeit vnd Blöße ebnermassen übertragen.
 9. Auch zur Zeit der Kranckheit der Armuth inge-
 denck seyn / mit dem / was den Armē in solchem Stand
 zusteht / sich befriedigen lassen / vnd nit begehren / was
 der Wohlhabenden vnd der Reichen Stand allein zu
 haben pflegt; destwegen nach theuren Arzneyen vnd
 Mitteln / als da seyn Wildbäder / oder welche sonst
 grossen Vnkosten machen / nit richten trachten / is
 so vil an einem ist / nit zulassen; die gewöhnliche Mittel
 aber

aber vnd Arzney mit Demuth vnd Danckbarkeit annehmen; die kleinere Leibs-Schwachheiten vnd Empfindlichkeiten nit stracks anten oder melden / dise vil mehr mit beschaidner Gedult als mit Arzneyen vertreiben wollen; gedencken / an seinem Leben / als eines armen Bettlers seyn wenig gelegen / lige auch wenig daran / wann schon auß Mangel der Mitteln etlich Jahrlein ihme abgekürzt werden; seye genug / wann er gute Exempel der Abtödtung seiner selbst / vnd der gelobten Armuth hinterlasse. 10. In dem Willen vnd innerlichen Naigung alle Vngelegenheit der würeklichen Armuth wünschen vund begehren. 11. In dem Werck selbsten solche erfahren. 12. Alles was ihm zu haben vergunt wird / mit allem Fleiß / Sorg / vund Sauberkeit brauchen / als welches nit sein eigen / sonder ihm allein von dem Orden gelyhen worden. 13. Im weckraisen nicht mit sich von einem Orth an das ander nehmen / als was die Nothdurfft erforderi / oder doch die Erlaubnuß des Oberrn vergunnet.

Erforsche dich zum andern über die Mängel / so der Armuth zuwider / oder doch derselben Reinigkeit nit wenig verduncklen. Dise seyn zweyerley / die erste Gattung ist deren Sachen / so man in der Welt verlasset; die ander trifft dise an / welcher Gebrauch der Orden sonst zulasset / wann es recht zugeht.

Die erste Gattung belangend / erforsche 1. Ob du alles / was du in der Welt gehabt / verlassen / ob du dir nit etwan was von der Welt hintergehalten. 2. Ob du solche recht nach dem Rath Christi außgerhalt / nemlich den Armen / oder sonst zu heiligen Gottseligen

igen Wercken angewendet. 3. Ob du deiner Begir-
lichkeit zuhängen / auch vnter dem Schein des Al-
musens von den Eltern / Befreundten / oder anderen
Weltleuthen Gelt oder andere Sachen dir procurirt/
sonderlich die köstlich vnd einem armen Geistlichen
nit gebühren. 4. Ob du ohne gebührende Einfalt /
vnd gleichförmigen Willen dieses dem Obern zu be-
halten / oder haimbzustellen überreicher / was dir
sonst auch zulässiger Weiß von aussen ist geben wor-
den. 5. Ob du vnter dem Schein der Andachten vnd
Kirchfahrten / oder sonst auf der Reiß von den Welt-
leuthen was begehret / oder genommen. 6. Ob du
in essenden Sachen / oder trincken dich von den auf-
wendigen hast übergehn lassen. 7. Ob du dir deine
Arbeit vnd Dienst von den Weltleuthen einerley
Weiß hast belohnen / oder sonst was darfür geben
lassen.

In der andern Gattung / nemblich was die Or-
dens-Sachen anlangt / erforsche 1. Ob du was von
deß Ordens-Sachen entfrembdt / oder etwas haimbo-
lich vor dem Obern / bey dir oder bey den andern bes-
haltest vnd verbergest. 2. Ob du denen Sachen / so
dir zum Gebrauch vergunnt / anderen / so wol Welt-
leuthen als Hausgenossen / was geben / gelihen / ver-
tauschet ohne Erlaubnuß deß Obern. 3. Ob du was
auff dergleichen Weiß von anderen Ordensgenossen
angenommen. 4. Ob du überflüssige / oder über dei-
nen Standt köstliche Sachen auch mit Erlaubnuß
habest. 5. Ob du in dem Gebrauch nit mit den ges-
mainen Sachen zu friden / sonder was besonders vnd
bessers habest / vnd in allem deine Gelegenheiten su-
chest.

Heft. 6. Ob du das vnnöthige Tauschlen im Brauch habest/ vnd nit zu friden sehest mit dem / was dir Gote durch seine Nachgeordnete zuschiekt. 7. Ob du anderen/ so was von dir begehren/ auch mit Erlaubnuß nicht geben oder leyhen magst. 8. Ob du es übel auffnimmest/ wann man dir was nimbt. 9. Ob du ohne Sorg habest/ verwahrlosest / vnd gar verderben laffest/ was dir zum Gebrauch geben worden.

Folgt ein Gespräch.

Fünffte Erforschung.

Von der Keuschheit.

Weil nach Lehr des H. Apóstels 1. Cor. 7. eine Jungfraw sich bestisset/ daß sie heilig sey mit dem Leib vnd Geist / also hab ich mich in beyderley Keuschheit / vnd was zu derselben dienstlich / zu erforschen.

Erstlich den Leib betreffend/ will ich ins gemein erforschen / ob ich ihm entziehe alle Gelegenheit der Sündlichkeit/ oder was auch von weiten darzu rathen könde. 1. Zwar in den fünff Sinnen. Ob ich dem Leib zuvil hänge im übrigen/ vnmäßigen/ vnzeitigen Essen vnd Trincken/ weil aller Oberfluß schier in die Sündlichkeit außgeht. Ob die Augen bewahre von Anschauung auch der besser geklaidten / oder gestaltten Personen / oder auch Bilderen / oder anderen dergleichen Zierden / weil man nit sehen soll / was zu haben vnzulässig. Ob ich mich hüte vor dem vnnöthigen Anrühren / auch so wol der vnvernünftigen Thier / als

der

der Menschen/ vnd allem was zart vnd weich ist. Ob ich die Ohren verschliesse vor den weltlichen Gesängen vnd Instrumenten / vnd anderer dergleichen fürwitziger weichen Ergösklichkeit. Ob ich das Gemüth auch erwaichen lasse durch woltschmeckende Sachen vnd Rauchwerck. 2. In der Strenge des Leibs/ ob ich mich in allem an die Ordens Disciplin gewöhne / vnd kein Ergösklichkeit / so diser zu wider / zulasse. Ob ich was übrigs annehme in einiger Leibs-Velegenheit/ als Recreation/ Schlaf/ Collation/ spazieren gehn/ Klandung/ Wohnung. Ob ich die Verdrüsklichkeit des Leibs / so nit sonderlich der Gesundheit zu wider/ zu vil stiehe/ auch wann der Gehorsamb / oder andere Tugend das Gegenspil erfordert / oder sonst mein Ampt solches mitbringt/ dergleichen seyn Hunger/ Durst/ Kälte/ Hitz/ Blösse/ das Wachen/ das Aufwarten gegen den Krancken/ des Luftis/ Orths/ der gewöhnlichen Speisen vnd Tranccks Unbequemlichkeit/ wie auch andere so lechtere / vnd nit gefährliche Schmerzen/ als der Fluß/ Geschwulsten/ Zahnwehes/ &c. welche schier vnvermeyndlich die Regl des Ordens in sich habē / vnd deswegē von einem Geistlichen nit zu sorgfältig vermeydet soll werden. 3. Auch in schwärerer Kranckheit / vnd wo die Gesundheit mercklich verlegt worden / hab ich zu erforschen / ob so wol gegen den Arzten/ als Kranckenwarter/ vnd anderen die mich besuchen/ nicht geschehe/ so meiner Regel zuwider/ insonderheit wie ich mich dar in schieke / wann an ihnen ein Mangel wäre / wann die gehoffte Gesundheit nit erfolget / wann ich auch in nothwendigen Ergösklichkeiten ein Abgang leyde / wann ich

anderwegs verlassen / wann ich mercke / daß ich andern beschwärllich vnd verdrüßlich seye. Diß alles hilfft nit wenig zur fürgenommanen Tugend / dann wie der H. Chrysostomus sagt / welcher ein keusches Leben führen will / muß dasselbig voll der Mühe / Arbeit vnd Schweiß haben. Bisher von des Leibes Reinigkeit.

Für die Reinigkeit der Seelen gehöret auch ein sonderer Sorg / damit der böse Geist kein Gelegenheit bekomme / was schändliches einzugeben. Destwegen dise drey Ding insonderheit in Obacht zu nehmen / vnd zu erforschen. 1. Ob dem Müßiggang kein Zeit gelassen werde / oder was diesem nit vneben ist ; als da seyn vnzeitiges Geschwätz / Aufschwaffung ausser seiner Kammer oder Werkstatt / Annehmung fremder / vnd seinem Stand vnd Ampt vnzimlichen Geschäften /c. 2. Ob ich mir vnd meiner vorigen Keuschheit nit zuvil vertraue / ob ich beständig vnd vnablässlich halte jene Behutsambkeiten / so mir mein Regl / sonderlich in der Gemainschafft mit andern Geschlechtes Personen / mit bensseyn des Gesellens / wegen offner vnd nit zugeschlossener Thür /c. fürschrreiben. 3. Ob ich in meinen geistlichen Vbungen fahrlöß vnd nachlässiger werde ; dann so vil man hierinn / nemlich in dem Gebett / in der Mortification / Lesung geistlicher Bücher / Anhörung geistlicher Gespräch / Gemainschafft mit Gott / vnd den geistlichen Vätern / vnd ins gemain in der Zärtigkeit des Gewissens abnimbr ; so vil nehmen zu vnd überhand die menschliche / leibliche vnd fleischliche Begirten vnd Anmuthungen / nit anderst / als wie in einem von gutem

Saa.

Saamen lähren Acker/ stracks das Unkraut an stare
herfür wachsen.

Es mag auch allhie widerholet vnd erforscht wer-
den/was von diser Tugend schon anderstwo ist erkläret
worden/als nemlich in vorigem Thail der geistlichen
Übungen D d 1. von den fünf Sinnen des Men-
schen/widerumb in dem Blat G g 1. von Abdrückung
der fleischlichen Lieb; vnd endlich auch in dem Blat
H h 4. von der Keuschheit vnd Mäßigkeit.

Über das mag ich auch allhie erforschen / was so
wol in diesem Gelübde / als in anderen meinen Reglen
anordnen / oder was darzu dienlich / fürtragen: dann
wiewol solche schon meistens auch in vorigen Be-
trachtungen seyn erwegt worden / mögen doch die
Reglen selbst allhie erwegt werden / durch ein an-
mutliche Erforschung / wie ich solche halte. Zum
Exempel / ein Religios oder Geistlicher der Societät
Jesu mag so vil das Gelübde der Armuth antrifft / für
sich nehmen auß dem Summarij Reglen die 23. 24.
25. 26. 27. 46. Auß den gemainen die 7. 8. 9. 11.
16. 17. 24. 25. Auß den Reglen der Coadjutorum
die 8. Für den Gehorsamb auß der Summarij Reg-
len die 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 41. 49. Auß
den gemainen die 15. 21. 22. 23. 24. 41. 44. 48.
Für die Keuschheit vnd was darzu bequemlich / auß
den Summarij Reglen die 28. 29. 30. 4. 40. 41.
42. 7. 9. 12. 14. 17. 19. 44. Auß den gemainen die
5. 12. 33. 34. 36. 43. 44. Auß den Reglen der
Coadjutorum die 5. 6. 11. Also auch von andern zu
reden.

Zu End der Erforschung folgt ein Gespräch zu
Vier. III 2. Sechs

Sechste Erforschung.

Von dem Gehorsamb.

Dise Erforschung sihe in der sechsten Sattung der Erforschungen / vnd in der sibenden Erforschung.

Sibende Erforschung.

Von der Gedult vnd Sanfftmuth.

Dise Betrachtung sihe fol. 724.

Achte Erforschung.

Von dem Seelen-Eyffer noch Maß seines Stands.

Eristlich betrachte / wie das auch deines Stands Geistliche / so sonst fürnehmlich allein zur Verichtung der Hausdienst angenommen / das Hail des Nächsten / gemäß ihrem gemeinen Zihl vnd End / nit wenig befürdern könden: vnd dis nit allein mit ihrem Gebett / gutem Exempel / vnd aller ihrer Arbeit / die sie zwar deswegen verichten / damit andere desto besser vnd vnverhinderter den geistlichen Nemptern abwarten mögen) welche Mittel zwar auch allein ihnen genug seyn sollen / zu Erlangung ihres Zihl vnd Ends / wanns kein andere Gelegenheit haben) sonder es ist ihnen über das auch nit verbotten / ja
es

es schafft ihnen solches auch so wol die 42. der gemeinen / als die 10. ihrer sonderbaren Reglen / daß sie auch vnmittelbar / wann es die Gelegenheit gibt / für ihr Person was gutes außzurichten sich befließen in der Conversation oder Handlung mit dem Nebenmenschen. Dann 1. Sie oft nothwendig vil mit den außwendigen zu thun vnd zu schaffen haben / als da seyn / welche das Ampt des Portners / Einkaufers / 2c. versehen; Item welche Gesellenweiß außgehn / wie auch die in ihren Werkstätten daheimb weltliche Gesellen bey ihrer Arbeit halten müssen. In vnd bey disen kan allzeit ein solcher Geistlicher Frucht mit einlauffen / neben Verrichtung zeitlicher Geschafft. 2. Gleichwie Gott insonderheit mit den Einfältigen sein Gespräch vnd Gemeinschaft haltet / denen er nit selten grosse Göttliche Saaben mittheilet / also würdiget er sich oft nicht minder durch solche auch bey dem Nebenmenschen vil vnd grosse Sachen außzurichten / sonderlich wann sie auß gutem Eyffer mit rechtmässiger Bescheidenheit der verlyhenen Gnad mitwürcken. 3. Die Weltleuth selbst werden oft mehr durch dergleichen Personen auffrecht wolmainende Gespräch aufferbaut / bewegt / vnd zu allem guten auffgemunteret / als durch die Predigen selbst / oder der Gelehrten Conversation / ab welcher sie sich oft nicht also bewegen lassen / als von denen / an welchen sie eintheils wissen / daß sie nicht gestudiret / anders theils dannoch einen außerkleynen Eyffer vnd Geist sehen / von welchem sie billich gedencken müssen / daß er allein von

Gott herkomme. Hierauff will ich mich erforschen / ob ich dergleichen Seelen Eyffer in mir empfinde / ob ich die fürfallende Gelegenheiten brauche / ob ich mich gegen Gott fähig mache / daß er mich hierinn zu einem Instrument anzunehmen würdigen möge / ob ich endlich bey den Weltleuten mich einer solchen Einfalt vnd Gelüstigkeit beflisse / welche sie mit Worten vnd Wercken erbaue.

Anderens betrachte / in wem da stehe die rechtmaßige Bescheidenheit / welche die Regl in meines Stands Personen erfordert / in dem sie befehlt Acht zugeben / daß sie nit überschreiten ihr fürgestecktes Ziel: nemblich / daß es ihrem Stand gemäß geschehe / vnd solchen nicht zuwider gehandelt werde. 1. Sollen sie sich nit vnderstehen auff jede Weiß dem Nächsten zuhelffen / als mit Predigen / Lehren / öffentlich Kinderlehr halten / 2c. sondern allein mit geistlichen Gesprächen / welche doch auch allein über die massen kräftig / vnd oft eben diß aufrichten / was andere öffentliche Geistliche Aempter. 2. Die Materi der Geistlichen Gespräch soll seyn / gute Rāth vnd Ermahnung geben zu guten Wercken / vnd sonderlich zum Beichten / dann diese Stuck seyn allein nutz vnd nothwendig / brauchen auch hierzu nit so grosse Geschicklichkeit / sonder sie könden auß ihr aignen Erfarnuß vnd stättem Gebrauch genugsame Underweisung geben. In andere höhere Ding / sonderlich in die Strittigkeit des Glaubens / oder was die Erwöhlung des Stands / oder andere Gewissens Sachen antrifft / sollen sie sich nit einlassen / sonder gleichwol

zu dem Priester vnd Beichtvatter lauten vnd weisen. 3. Durch den Nächsten werden verstanden so wol die Hausgenossen als die Aufwendige/ doch bey solchen/ die eines höheren Stands seyn/ gebühret ihnen vilmehr Underweisung einnehmen als aufgeben wollen. 4. Soll solche Hüff nit zu jeder Zeit/ sonder allein/ wann es die Gelegenheit gibt/ geschehen/ nemlich wann sie sonst auß Krafft ihres Ampts oder auß Gehorsamb mit dem Nächsten handeln/ dergleichen Gelegenheit ist auch auff der Raß/ in den Herbergen/ in Begleitung der Priester/ wann sie andere haimbsuchen müssen/ oder von anderen besucht werden/ vnd lezlich in täglicher Recreation mit den Hausgenossen. 5. Soll man Acht geben auff das Alter so wol dessen/ der da redet/ als mit dem man redet/ dann einem Jungen gemeiniglich nit gebühret/ daß er ein erlebten ohne sondere Noth vnd Ursach zu vil Underweisung geben wölle. Hernach ist zubedencken eines jeden Wissenschaft/ daß er von keiner höheren Sach zureden sich vnderstehe/ als er ihm traue. Endlich soll sich einer allzeit seines Stands erinnern/ daß er nit als ein gewalthabender/ sonder mit geistlicher Einfalt vnd Demut auch von denen Dingen rede/ welche ihm zulässig. Auff dise Stuck will ich gute Acht geben/ damit ich mein fürgestecktes Zihl nit überschreite. Deswegen neben guten Fürsätzen omb Gnad bitten durch ein Gespräch zu
GOTT.



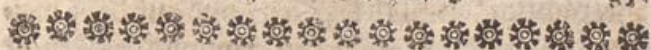
APPENDIX

Oder

Zusatz.

DJeweilen zu glücklichem Fortgang der Betrachtung nicht wenig nuzet / wann man so wohl für den Anfang / als für die Mitten vnnnd Beschluß / sonderlich aber für die Gespräch etliche nutzliche Gebett erwöhlet / also hab ich dergleichen Gebett in kurzem Form hieher setzen wollen / damit sie denjenigen / welche in disem Fall ein Beschwårnuß finden / dienen können.

Ge



Gebett für die Betrachtung.

Anrufung des H. Geists.

G Allmächtiger Ewiger Gott / der du den H. Geist in Gestalt des Feurs über die heiligen Apostlen geschickt hast / wir bitten dich demütig / du wollest auch vns das Himmlische Feuer mittheilen / damit vnser Verstand durch desselben Strahlen erleuchtet / durch dessen Hit aber vnser Will zu deiner Lieb vnd allem guten angezündet werde durch Christum vnsern H. Erzn / Amen.

Begehrung der Gnad nach der Vorberaitung.

G Allmächtiger Jesu / ich sage dir höchsten Danck / daß du mir abermahl Zeit vnd Gelegenheit verleyhen / mein Seel durch heylsambe Betrachtung zuerleuchten / vnd zustärcken; wünsche also von Herzen / daß ich mit dem Werck selbst mich danckbar erzeigen / vnd dise Betrachtung zu deiner vnd deiner Heiligen grösseren Ehr vnd Wolgefallen vollkommenlich verrichten möge; weil ich aber solches auß mir selbst nicht vermag / also bitte ich durch alle Betrachtungen / die du zu Lebenszeit vollbracht hast / du wollest mir alle bishero in dem betrachten begangene Nachlässigkeiten gnädig verzeihen / vnd kräftige Gnad verleyhen / daß ich solche Fähler in gegenwärtiger

Iii s Betrach-

Betrachtung ernstlich besseren / vnd auß dieser meiner vorhabender Materi den erwünschten Frucht schöpfen möge / Amen.

Gespräch zu der Mutter Gottes vnd H. Patronen.

Gllereinste Jungfrau vnd wunderbarliche Mutter Gottes Maria / O H. Schutzengel / O H. N. (nenne hie den Heiligen dessen Namen du tragt oder andere/denen du mehr zugethan bist) vnd ihr andere meine heilige Patronen / ich erfreue mich von Herzen / wegen aller euer Glory vnd Seeligkeit / die ihr durch euren gottseligen Wandel / vnd sonderbar durch die Tugend N. (nenne hier die Tugend / darvon du betrachtest hat.) erlangt habt / vnd wünsche von Herzen / daß diese euer Glory von Tag zu Tag gemehret werde / vnd bin bereit auch selbst darzu mit allen Kräften zu helfen.

Sag euch beynebenst schuldigen Danck vmb alle Gnuß vnd Ehr / welche ihr der Gottheit vnd Menschheit Christi? vmb allen Gnuß vnd Lieb / die ihr euch selbst vnd reinander : vnd vmb alle Gutthaten / die ihr mir vnd allen Menschen / sonderlich aber den jenigen / welche meinem Gebett vnd Sorg seyn befohlen worden / erzeigt habt / vnd wünsche von Herzen / daß ich vmb so vil vnd grosse Gutthaten euch in Ewigkeit loben / benehden / vnd höchsten Danck sagen möge.

Dies

Dises fürwahr daß ich bißhero so nachlässig geleistet hab / schäme ich mich / vñnd reuet mich von Herzen / bitte euch derohalben demüthig durch euer Glory vñnd Barmherzigkeit / ihr wollet mir nicht allein selbst solche Nachlässigkeit verzeihen / sonder auch deren Verzeihung von dem gütigsten Gott erlangen ; wie nicht weniger auch kräftige Gnad / daß ich mich hinfüran ernstlich besseren / vñnd euerem vñnd Gott des Herrn Dienst vñnd Verehrung mich ganz ergeben möge.

Zu disem Zihl fürwahr vertrauend auff euer grosse Lieb vñnd Barmherzigkeit / erwöhle ich euch abermal mit grosser Lieb vñnd Demuth für meine sonderbare Fürsprecher vñnd Patronen / vñnd nimb mir ernstlich für / alle Eigenschaften eines wahren Pflegkinds auff das vollkommenste zu erfüllen / sonderlich aber alle meine Gedancken / Wort / vñnd Werck nach der Ehr Gottes / auch zu eurem Lob zurichten / vñnd eben darumb mit sonderem Fleiß zubollbringen.

Bitte derohalben / ihr wollet mich für euer vñnd würdiges Pfleg-Kind an- vñnd auffnehmen / Erledigung von allen Ublen des Leibs vñnd der Seelen / vñnd kräftige Gnad meinen Verueff vñnd geschöpffte Fürsag vollkommenlich zubollziehen erlangen / auch für alle Lebendige vñnd Abgestorbene / sonderlich die meiner Sorg vñnd Gebett befohlen seyn / eyfferig bey Gott bitten / vñnd in der Stund vnser Absterbens treulich beystehen / Amen.

Ge.

Gespräch zu Christo.

Gallerliebster Heyland Jesu Christe / mein
 Gott vnd alles / ich erfreue mich von gan-
 zem Herzen / wegen deiner vnendlichen Güte vnd
 Glory / sonderlich welche dir durch den Heiligen
 N. (oder meine H. Patronen) begegnet ist /
 oder hinfüran begegnen wird / vnd wünsche inni-
 glich / daß eben diese dein Glory von Tag zu Tag
 mehr wachse vnd gemehrt werde / darzu ich dann
 auch mit allen Kräfften mitzuwürcken entschlos-
 sen bin.

Hernach sag ich dir höchsten Danck vmb alle
 Gutthaten / vnd Gnaden / welche du jemahls dei-
 ner allerheiligsten Menschheit / vnd Mutter vnd alle-
 ler Heiligen / sonderlich aber dem H. N. auch allen
 lebendigen vnd verstorbenen Menschen / bishero so
 freygebig erzeigt hast / vnd wünsche von Herzen /
 daß ich mich vmb solche nicht allein mit Worten /
 sonder auch mit dem Werck in Ewigkeit danckbar
 erzeigen möge.

Zu diesem Zehl fürwahr opffere ich dir mit höch-
 ster Demuth vnd Danckbarkeit auff alle Ver-
 dienst deines H. Lebens / Lejdens vnd Sterbens /
 auch deiner vnd aller Heiligen / sonderlich des
 H. N. vnd bitte dich demüthig / du wollest diese
 theils zur schuldiger Danckbarkeit wegen oberzahl-
 ten Gutthaten aufnehmen / theils aber auch zu
 Gnugthuung für meine vnzählbare Sünden vnd
 Nachlässigkeiten / die ich die ganze Zeit meines
 Lebens / sonderlich in Übung der Tugend N. be-
 gan-

gangen hab / über welche ich alle gleichwie ich
herzlich Reu vnd Layd trage / daß ich dich mein
gütigſten Gott vnd Heyland ſo oft vnd ſchwär-
lich beleidiget hab / alſo wolte ich / daß ich ſo groſ-
ſe Reu erwecken kundte / als jemahlen ein Menſch
erweckt hat / oder hinſüran erwecken wird / vnd
verachte mich derowegen nicht allein ſelbſten von
Herzen / ſonder halte mich auch würdig / daß ich
von anderen veracht werde / vnd wünſche / daß es
von allen Menſchen geſchehe.

Weil aber diſer mein Schmerzen vnd Ver-
achtung gar zu gering iſt / opffere ich an ſtatt deſ-
ſen deiner Maieſtät auff allen den jenigen Schmer-
zen / den alle deine Heiligen / ſonderlich der H.
N. über ſeine Sünd erweckt hat / vnd bitte / du
wolteſt auffſ wenigſt durch diſen verſöhnt / aller
meiner Sünden Verzeihung mittheilen / alle ver-
diente Straff nachlaſſen / vnd zu diſem Zihl alle
Ablaß / welche ich heut gewinnen kan / zukommen
laſſen / gleich wie ich auch völlig verzeihe allen /
die mich jemahls beleidiget haben / vnd wünſche
ihnen eben diſe Gnad / die ich mir ſelbſt verlan-
ge.

In dem übrigen nimb ich mir für / mein Le-
ben ernſtlich zubeffern / vnd nach deinem hei-
ligiſten Wolgefallen anzustellen ; abſag derohal-
ben abermahl allen Sünden / vnd Gelegenheit
zuſündigen / vnd verlob dir mit freygebigitem Ge-
müth die Armut / Keuſchheit vnd Behorſamb / vnd
erneuere auch andere Gelübb vnd Fürſag / die ich
jemahl geſchöpfft hab.

Ich

Ich bekenne auch / daß ich dich meinen Gott
 vnd Herren von gankem Herzen lieben / vnd des
 rohalben alle meine Gedancken / Wort / vnd
 Werck mit sonderem Fleiß verrichten wolte. Wie
 ich dann sie hiemit alle mit reinester Meynung
 zu deinem heiligsten Wolgefallen richte / vnd die
 Ehr zwar vnd Lob dir / dem sie alleiu gebührt /
 zuschreib : aller Gerechtigkeit / die mir zu einem
 Verdienst gebühren kundte / freywillig mich ver-
 zehne: Den Frucht des Erlangens vnd Genug-
 thuens aber allen den armen Seelen des Seg-
 feurs / vnd denen sonderlich / deren Erlösung zu
 deiner größern Glory vnd Wolgefallen gereicht /
 mit diesem Beding überschreibe / daß sie von ihren
 Meynen erlediget / dich meinen Gott vnd Her-
 ren vollkommner loben / vnd wegen der erzeugten
 Gutthaten würdigen Danck sagen / für mich aber
 vnd die Sünder / vnd andere anbefohlene kräftig
 bitten / vnd Gnad erlangen / daß wir vnsern Be-
 rueff warhafftig erfüllen / vnd vnser Leben glück-
 lich beschließen mögen.

Ich fürwahr / gleich wie ich all mein Hoffnung
 vnd Vertrauen gänzlich in deiner Hülff vnd
 Verdiensten setze / also bitt ich dich durch eben di-
 se deine / vnd deiner Heiligen Verdienst / du
 wöllest erstlich dein vnd deiner Heiligen (sonder-
 lich des H. N.) Ehr vnd Glory mehr befürdern /
 hernach aber auch alle Lebendige vnd Todten in dei-
 ne H. H. fünff Bunden gutwillig aufnehmen /
 vnd den Abgestorbenen zwar die ewige Ruhe / den
 Lebendigen aber Gnad verleyhen / daß sie dein heil-
 liges

liges Wohlgefallen warhafftig erkennen / vnd voll-
kommenlich erfüllen mögen / dem ich mich dero-
halb / vnd alles das meinige gänglich übergib /
vnd heimstelle / diß allein demütig begehrend / daß /
weil ich auß mir selbst nichts bin / vnd vermag / du /
gleich wie du das wöllen barmherziglich verlyhen
hast / also auch das erfüllen / gütig mittheilen wö-
lest / dann auß dir / in dir / vnd wegen deiner
ist alles / O mein GOTT vnd
alles.



Gebett

Gebett für Dancksagung.

Gebenedeyt seye die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / deren ich höchsten Danck sage vmb alle in diser Betrachtung erzeigte Gutthaten.

Gebenedeyt seye die H. Dreyfaltigkeit / die ich demüthig vmb Verzeyhung bitte wegen aller in diser Betrachtung begangenen Nachlässigkeiten.

Gebenedeyt seye die H. Dreyfaltigkeit / deren ich alle meine Fürsag / so ich in diser Betrachtung geschöpfft / auffopffere / mit demütiger Bitt / sie wolle dieselbe gesegnen / vmbd zu Vollziehung kräftige Gnad mittheilen / Amen.



III